

# Erfolgsstory im Kuhstall

Werner Kenel aus Arth züchtet sehr erfolgreich die Milchviehrasse Jersey

**Nachdem die Kuh «Erligen May Mia» in diesem Jahr an der internationalen Ausstellung Swiss Expo in Lausanne siegte, war sie an der Swiss Jersey Night in Küssnacht die klare Favoritin. Sie wurde ihrer Favoritenrolle gerecht, und auch die weiteren Tiere aus dem Stall Kenel waren ganz vorne in der Rangliste platziert. Dahinter steckt ein wachsendes Familienunternehmen, enormer Arbeitseinsatz und sehr viel Leidenschaft.**

■ Von Edith Schuler-Arnold

Vor rund zehn Jahren kaufte der Vater von Werner Kenel (sein Name ist ebenfalls Werner) drei Jersey-Kälber und legte damit wohl den Meilenstein für die Erfolgsgeschichte im Kuhstall Kenel. Der Grund für den Kauf war, dass Werner Kenel den Milchgehalt seiner Kühe aufbessern wollte. Das gelang schon sehr bald, und künftig werden auf dem Hofe Kenel in Arth nur noch Jersey-Kühe stehen. Zwar stehen noch einige Brown-Swiss-Kühe im Stall, diese werden aber mittelfristig ersetzt, wie Werner Kenel betont. Mittlerweile gibt es bereits die fünfte Generation dieser drei Kälber, und der grösste Teil der Zucht stammt vom Erstkauf vom Vater ab, erklärt der Arther Farmer weiter. Neben dem besseren Milchgehalt gibt es für den innovativen Bauern weitere Vorteile, um voll auf die Jersey-Zucht umzusteigen. So sind die Jersey-Kühe rund 300 Kilo leichter als zum Beispiel eine Brown-Swiss-Kuh, und auch die baulichen Vorgaben für den Stall kann besser ausgenutzt werden mit dieser Rasse,

erklärt Werner Kenel fachkundig. Die Kühe sind jeweils im Sommer im Rufiberg, wo die Eltern von Werner die Aufsicht haben, und dort ist es nur von Vorteil, wenn sie leichter und «gängiger» sind. Während den Wintermonaten finden sich alle Kühe wieder auf dem Hof im Erli in Arth ein, und nur das Jungvieh und einige Schafe bleiben beim Schwiegervater im Goldauer Berg.

## Familienbetrieb im Erli

Werner Kenel jun. hat den Betrieb im 2010 von seinem Vater Werner sen. übernommen. Gemeinsam mit seiner Frau Margrit wohnt der Bauer auf dem Hof Erli in Arth. Auch hier steht das Glück im Haus, und das zweite Kind ist unterwegs, erklärt der glückliche Bauernsohn freudig. Seine Eltern Pia und Werner Kenel wohnen im Rufiberg und helfen ebenfalls tatkräftig mit. Da der Hof nicht am Stück bewirtschaftet werden kann, sondern aus verschiedene Parzellen an mehreren Standorten besteht, ist das Bewirtschaften noch arbeitsintensiver und einiges aufwändiger. Der Rufiberg und der Goldauer Berg ist in der Bergzone 2 eingeteilt und entsprechend anstrengender zu bearbeiten. Neben der erfolgreichen Viehzucht unterhalten die Kenels noch rund 100 Hühner und einen rund 80 Aren grossen Obstbau. Die Niederstämme der Obstanlage sind mit Hagelnetzen überdacht, und im Angebot gibt es Äpfel, Birnen, Zwetschgen und Kirschen. Dazu kommen noch Hochstammbäume mit Äpfeln, Birnen und Kirschen. Ausser den Brennirschen vermarkten die Kenel ihr Obst selber. Im Hofladen am Erlihof gibt es das leckere Angebot ganzjährig, und in den Monaten von August bis De-

zember verkaufen die Bauern ihre Leckereien immer am Samstag am Markt beim Chilestägli in Arth.

## Erfolg auf der ganzen Linie

Werner Kenel gehört dem Schweizerischen Jerseyzuchtverein an. Als Ausstellung mit «nur» Jersey-Tieren fand die einzige Ausstellung der Schweiz am 9. April 2016 in Küssnacht am Rigi statt. Mit acht Stück Vieh «reiste» Werner Kenel an die Swiss Jersey Night nach Küssnacht. Weitere 32 Züchter begaben sich an die Ausstellung, und gesamthaft fanden sich rund 90 Tiere ein. Nachdem Kenel in diesem Jahr den an der Swiss Expo in Lausanne mit der Kuh «Erligen May Mia» den «Grand Champion»-Titel holte, wurde diese Kuh auch in der Innerschweiz ihrer Favoritenrolle gerecht. Sie holte wiederum den «Grand Champion» und nebenbei noch den «Vice Schöneuter»-Titel. Dass Kenel erfolgreich abschloss, ist leicht untertrieben, denn sechs Tiere platzierten sich unter den ersten drei und die anderen beiden Tiere belegten je den fünften Platz. Damit wurde Kenel zum besten Züchter und zum besten Aussteller des Abends gekürt. Die Leistung ist noch erfreulicher, wenn man bedenkt, dass alle Tiere aus der eigenen Zucht stammen. Auch der Cup-Preis ging in die Innerschweiz, und so holten sich die Züchter aus Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden sowie aus Luzern diesen begehrten Mannschaftstitel. Diese Ehrentitel sind jedoch alles andere als lukrativ und reine Anerkennungen und persönliche Wertschätzungen. So gibt es keine horrenden Preisgelder zu gewinnen und an die Siege erinnern lediglich die «Schlaufen» also Ehrenbänder, die als Auszeichnungen



Die «Grand Champion»-Auszeichnung ist der Stolz eines jeden Besitzers. Hier Werner Kenel an der Swiss Jersey Night mit der Siegerkuh «Erligen May Mia». Bild: zvg



Der Ehrenkranzkasten wird wohl vergrössert werden müssen, die diesjährigen Auszeichnungen finden sich darin noch nicht ein. Bild: Edith Schuler-Arnold

und Preisgelder den Siegern übergeben werden. Auch werden die Siebertiere im Stall der Kenels nicht einer Sonderbehandlung unterzogen, sondern sie laufen mit allen anderen Tieren. Lediglich vor der Show muss geübt werden. Wie richtige Models müssen die Kühe

vor der Jury laufen, und das kann man mit den Tieren proben, erklärt Werner Kenel. Da gibt es vielleicht die eine oder andere Streicheleinheit mehr genauso wie direkt nach der Siegerehrung, fügt fachkundig der Landwirt schmunzelnd an.

Rigi Post

PubliReport

Nähere Informationen zu PubliReport erteilt Ihnen: RigiPost, Postfach 368, 6410 Goldau, Tel. 041 855 12 41

# MuKEN 2014 – kein Verbot der Ölheizung

Wie die Auswahl bei den Heizsystemen zugenommen hat, wurden auch im Bereich der Kombinationsmöglichkeiten weitere Varianten entwickelt. So kann die Ölheizung unter anderem mit Solarwärme, einem Wärmepumpenboiler, Photovoltaik oder einem Holzofen kombiniert werden.



Die Schweiz braucht eine ausgewogene Energiestrategie.

Die Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKEN 2014) sehen in der neuesten Fassung weitere Auflagen beim Ersatz fossiler Heizsysteme (Öl und Gas) vor. Dies wird gelegentlich missverständlich kommuniziert. Es handelt sich bei den Vorgaben weder im Neubau noch in der Sanierung um ein Verbot der Ölheizung. Im Klartext bedeutet dies, dass die Ölheizung weiter geplant und realisiert werden kann, sowohl im Neubau wie auch bei Sanierungen.

## Fakten

Wenn es nach den Energiedirektoren der Kantone geht, sollen zukünftig beim

Ersatz von Öl- und Gasheizungen 10% des Wärmebedarfs aus erneuerbarer Energie stammen oder zusätzlich durch Wärmedämmung eingespart werden. Allerdings müssten dazu die Normen in den nächsten Jahren (2018 bis spätestens 2020) noch in die kantonale Energiegesetzgebung aufgenommen werden.

## Vorschriften

Viele Besitzer von Ölheizungen kombinieren ihr Heizsystem bereits heute zum Beispiel mit einer Solaranlage für Warmwasser. Weitere Kombinationsmöglichkeiten sind der Wärmepumpenboiler und Photovoltaik sowie das Hybrid-System.

Die MuKEN 2014 schreiben für die Kombinationen exakte, unflexible Lösungen vor. Der Hauseigentümer verliert dadurch seine Entscheidungsfreiheit. Noch bedeutsamer ist, dass er beim Planen der zusätzlichen Anlage die Eigenheiten seines Objekts nur begrenzt berücksichtigen kann. Dies verursacht unter Umständen unerwartet hohe Kosten für die Liegenschaft.

## Umsetzung

Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass die MuKEN noch in keinem Kanton umgesetzt sind. Sollten sie dereinst

in Kraft treten, erhalten Liegenschaftsbesitzer, die beim Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK) in der Gesamtenergieeffizienz mindestens die Klasse D erreichen, ohne weitere Auflagen die Bewilligung für den Ersatz mit einer Ölheizung. Das würde für viele der preisgünstigste Weg sein.

Für Sie als Besitzer einer Ölheizung ändert sich im Moment nichts. Sie dürfen problemlos eine bestehende Ölheizung durch einen modernen, sparsamen Ölbrennwertkessel ersetzen. Selbst wenn die MuKEN 2014 umgesetzt würden, bleiben Sie in den nächsten Jahren

verschont von den zusätzlichen MuKEN-Auflagen.

## Beratung

Die Ölheizung lässt sich sinnvoll kombinieren mit Solarwärme, Wärmepumpenboiler und Photovoltaik sowie Hybrid-System. Das Zusammenspiel der Techniken muss aber dem Objekt entsprechen.

Die Fachberater der Informationsstelle Heizöl sind darauf spezialisiert, massgeschneiderte, ökologisch und wirtschaftlich zweckdienliche Lösungen zu entwickeln.



Der Gebäudeenergieausweis ist eine standardisierte Energieetikette.

Lassen Sie sich kostenlos durch die regionalen Informationsstellen beraten:

**Region Zürich/Innerschweiz**  
Beat Gasser  
Telefon 0800 84 80 84

**Region Mittelland/Nordwestschweiz**  
Markus Sager  
Telefon 0800 84 80 84

**Region Ostschweiz/Graubünden**  
Moreno Steiger  
Telefon 0800 84 80 84

www.heizoel.ch

**HEIZEN MIT ÖL**  
Die raffinierte Energie